

1. In der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung werden bisher nur junge Kälber berücksichtigt, nicht jedoch ausgewachsene Rinder. Wird sich Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode dafür einsetzen, dass künftig auch die Haltung von ausgewachsenen Rindern reglementiert werden wird?

Wir setzen uns für eine tiergerechte und Tiergesundheit fördernde Tierhaltung und -ernährung ein. Die christlich-liberale Koalition hat mit der Novelle des Tierschutzgesetzes die Haltungsbedingungen von Tieren in vielen Bereichen verbessert. Im Tierschutzgesetz wird grundlegend geregelt, dass Tiere ordnungsgemäß gehalten werden müssen. Die Novelle ist ein großer Fortschritt für den Tierschutz in Deutschland, lässt uns aber nicht auf diesem Erfolg ausruhen. Wir werden uns weiterhin für forschungsorientierte und praxistaugliche Tierschutzlösungen einsetzen. Für jede einzelne Tierart eine Haltungsverordnung zu erlassen, ist deshalb jedoch nicht erforderlich.

2. Die Lebensqualität von Milchkühen wird in Deutschland zugunsten einer unnatürlich hohen Milchleistung nachweislich vernachlässigt. Inwiefern sollten die natürlichen Bedürfnisse der Tiere im Rahmen einer Novellierung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung künftig mehr Beachtung finden?

Die moderne landwirtschaftliche Tierhaltung ist eine Antwort auf die Grundbedürfnisse der Bevölkerung und Ausdruck der Entwicklungen, die in jedem Wirtschaftszweig zu beobachten sind: Technologischer Fortschritt, Effizienzsteigerung, Kostenminimierung, Arbeitsteilung. Das sind Tendenzen, die einerseits große Chancen für alle Beteiligten mit sich bringen, andererseits uns vor neue Herausforderungen stellen. In der hocheffizienten, unternehmerischen Landwirtschaft ist es teilweise zu Entwicklungen gekommen, die dem Tierwohl entgegenstehen. So hat sich die Milchleistung von Kühen zum Teil auf Kosten der Lebensdauer und auch des Gesundheitszustands der Tiere erhöht. Mit guten Zuchtprogrammen und angepassten Betriebsmanagement kann diesen Risiken entgegengewirkt werden. Zur Verbesserung des Betriebsmanagements will die FDP in den Rahmenplänen der Ausbildung von Landwirten den Tierschutzaspekten mehr Platz einräumen. Zuchtprogramme, die der Tiergesundheit und dem Tierwohl dienen, werden heute schon aus den Haushaltsmitteln des Bundesministeriums und vieler Landesministerien gefördert. Diese Maßnahmen halten wir für effizienter als eine Novellierung der Nutztierhaltungsverordnung.

3. Rund 30% der über 4 Millionen Rinder in Deutschland werden noch immer in permanenter Anbindehaltung gehalten. Wird sich Ihre Partei dafür stark machen, dass diese Haltungsform künftig der Vergangenheit angehören wird?

Ja, die FDP setzt sich für moderne Haltungsformen für Milchkühe und Mastrinder ein. Laufställe gehören heute zum Tierschutzstandard. Wir wollen die Ausnahmeregelung der permanenten Anbindehaltung für kleine Betriebe auslaufen lassen.

4. In Deutschland ist es erlaubt, Kälbern bis zur 6. Lebenswoche ohne Betäubung die Hörner zu entfernen. Wird sich Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode für ein ausnahmsloses Verbot dieser Praxis einsetzen?

Nicht-kurative Eingriffe an Nutztieren, die nach dem Tierschutzgesetz nur im Ausnahmefall mit einer Erlaubnis durchgeführt werden dürfen, sind häufig zur Routine geworden. Für die Ausnahmeregelung gibt es gerade bei der Enthorung von Rindern gute Gründe. Eine Ausnahme, wie sie im Tierschutzgesetz festgeschrieben ist, darf aber trotz allem nicht zur Regel werden. Hier ist vor allem dringend die Wissenschaft gefragt, mit dem Ziel, für alle Tierarten Ausstiegsmöglichkeiten aus prophylaktischen Eingriffen zu finden. Die FDP will die gesetzlichen Vorgaben prüfen und sollten sie sich als änderungsbedürftig erweisen, werden wir gesetzgeberisch eingreifen müssen. Für die Übergangsphase ist die Weiterentwicklung der Züch-

tungs- und Haltungsverfahren nötig, so dass auf nicht-kurative Manipulationen nach Möglichkeit verzichtet werden kann. Forschungsarbeiten zu dem Themenkomplex „nicht-kurative Eingriffe“ werden wir weiterhin fördern.

5. Für den Verbraucher ist beim Kauf einer Milchpackung nicht ersichtlich, aus welcher Haltungform die Milch stammt. Unterstützt Ihre Partei die Einführung einer transparenten Etikettierung, so dass der Verbraucher letztlich eine reale Wahlmöglichkeit hat?

Bereits jetzt kann der Verbraucher am EU-Ökosiegel oder am deutschen Biosiegel erkennen, ob die Milch aus konventioneller oder ökologischer Milchviehhaltung stammt. Auch das Siegel „ohne Gentechnik“ sagt etwas über die Fütterung der Kühe aus. Darüber hinaus sehen wir keine Notwendigkeit gesetzgeberisch die Kennzeichnung zu reglementieren. Die FDP begrüßt jedoch Initiativen, die eine transparente Etikettierung im Dialog zwischen den Verbrauchern, den Molkereien und des Handels fördern.